

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 56=76 (1910)

Heft: 53

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

u w

Seite 435/7, 440

Allgemeine

Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVI. Jahrgang.

Nr. 53.

Basel, 31. Dezember.

1910.

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Inserate 36 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Redaktion: Oberst U. Wille, Meilen; Oberst Fritz Gertsch, Bern.

Inhalt: Rekruten-Verteilung. — Die französischen Armeemanöver in der Picardie 1910. (Schluss.) — Ausland: Italien: Radiotelegraphisches Netz. Die Aushebung. — England: Konferenz von Generalstabsoffizieren. Automobile bei den englischen Manövern. — Norwegen: Neuorganisation des Heeres. — Vereinigte Staaten von Amerika: Die alte Gamasche.

Rekruten-Verteilung.

Von wohlunterrichteter, wenn auch privater Seite erhalten wir zu unserem Artikel in Nr. 50 der Allgem. Schweiz. Militär-Zeitung die nachfolgende Zuschrift:

„Gestatten Sie zu Ihrem Artikel „Rekruten-Verteilung“ die Mitteilung, daß 1910 nicht 11,830, sondern 13,630 Infanterierekruten budgetiert wurden, weil die Bundesversammlung anlässlich der Budgetberatung deren Zahl um 1800 erhöht hatte. Aus den amtlichen Veröffentlichungen ist das nicht ersichtlich geworden.“

Die Ausbildung einer größeren Anzahl von Mannschaften der Spezialwaffen als budgetiert war, soll hauptsächlich auf den starken Andrang von Hufschmieden zurückzuführen sein; die nicht angenommenen verbleiben dann beim Train. Es wird dadurch Abhilfe möglich sein, daß für die Truppengattungen, welche in einem Jahre zu viel Mannschaften ausbildeten, die Rekrutenzahl im nächsten Jahre entsprechend herabgesetzt wird; hernach würde sie wieder erhöht.“

Zu diesen Darlegungen haben wir zu bemerken:

Es ist ja sehr erfreulich, daß bei der Festsetzung des Budget durch die Bundesversammlung der Kredit für Ausbildung von 1800 Infanterierekruten mehr bewilligt wurde, als die Vorlage verlangt hatte, aber da die Zahl der ausgebildeten Rekruten erheblich unter der budgetierten Zahl zurückgeblieben sein soll, so ändert das nichts daran, daß die Infanterie nicht so viel Rekruten bekommt, die sie zur Kompletterhaltung ihrer Bestände braucht.

Zu dem Zeitpunkt, wo das Budget entworfen wird, hat die Rekrutierung noch nicht stattgefunden und zu dem Zeitpunkt, wo die Festsetzung der Vorlage im Bundesrat erfolgt, ist die Rekrutierung noch nicht so weit vollendet, daß man mit einiger Genauigkeit sagen kann, wieviel Infanterie-Rekruten zur Ausbildung

kommen werden. Das kann man nur bezüglich der Rekruten der Spezialwaffen sagen, denn die Zahl, die für diese ausgehoben werden soll und darf, wird vor Beginn der Rekrutierung bestimmt und die Infanterie erhält, was übrig bleibt. Wenn nun bei der Budget-Festsetzung durch die Bundesversammlung die Zahl der auszubildenden Infanterie-Rekruten um 1800 Mann erhöht wurde, so hat das zweifellos seinen Grund darin, daß jetzt das Rekrutierungsergebnis 13,598 Mann bekannt war.

Es sei hier anschließend das Rekrutierungsergebnis und die Zahl der durch das Budget als zur Ausbildung im Jahre 1910 kommenden Rekruten einander gegenüber gestellt:

	aus- gehoben	bud- getiert		
Infanterie	13 598	13 630	=	32 Mann mehr
Kavallerie	719	670	=	49 „ weniger
Fahrende Batt.	1 438	1 386	=	52 „ weniger
Gebirgsartillerie	313	304	=	7 „ weniger
Fussartillerie	269	175	=	94 „ weniger
Train und				
Hufschmiede	1 173	1 040	=	133 „ weniger
Genie	971	837	=	134 „ weniger
Festungstruppen	554	493	=	61 „ weniger
Sanitätstruppen	700	580	=	120 „ weniger
Verpflegungs- truppen	310	310	=	der Zahl der Aus- gehobenen.

als ausgehoben

Wenn man die bei den einzelnen Spezialwaffen so sehr verschiedene Differenz zwischen der Zahl der ausgehobenen und der zur Ausbildung vorgesehenen Rekruten betrachtet, so sucht man vergeblich nach einem überall gleichen Grundsatz für Berechnung der Zahl der auszubildenden Rekruten. Die Größe der Ungleichheit tritt erst zutage, wenn man sich die Mühe nimmt, den prozentualen Unterschied zwischen der Zahl der ausgehobenen und der budgetierten Rekruten auszurechnen. Während bei der Verwaltung die Zahl der ausgehobenen und die Zahl der budgetierten Rekruten ganz genau übereinstimmt, sind an andern Orten 12, 20 ja sogar 50 % mehr ausgehoben worden, als budgetiert wurde. Ob